



Warenwirtschaft

Produktionssteuerung

Finanzbuchhaltung

GoBD Grundsätze

Dokumentenmanagement-System

Wenn Sie Fragen haben, dann rufen Sie uns an,

wir helfen Ihnen gerne weiter –

mit Ihrem Wartungsvertrag ist der Supportanruf bei uns kostenlos.



GoBD-konforme IT-gestützte Buchführung

Allgemeines

GoBD – Grundsätze zur ordnungsgemäßen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff regeln die formalen Anforderungen an die Buchführung.

SAMsurion unterstützt Sie den gesetzlichen Anforderungen einer **GoBD-konformen** IT gestützten Buchführung gerecht zu werden. Die zuvor geltenden Grundsätze ordnungsgemäßer DV-gestützter Buchführungssysteme (GoBS) und die Grundsätze zum Datenzugriff und Prüfbarkeit digitaler Unterlagen (GDPdU) hat der Gesetzgeber durch die neuen GoBD-Regelungen ersetzt. Sie gelten sowohl für die doppelte Buchführung als auch explizit für sonstige Aufzeichnungen steuerrelevanter Daten (auch für Mandanten mit Einnahme-Überschuss-Rechnung). Sie umfassen auch die sogenannten Vor- und Nebensysteme der Buchführung wie z. B. Material- und Warenwirtschaft, Lohnabrechnung, Zeiterfassung.

SAMsurion unterstützt Sie darüber hinaus in Ihrer Prozessdokumentation. Mit der SAMsurion Dokumentenverwaltung können Sie Ihre Belege wie Eingangsrechnungen, Verträge, Projektdokumente etc. elektronisch verwalten und digitalisieren und Sie im SAMsurion-Archiv schnell, transparent und wirtschaftlich bereitstellen.

Auftragsbearbeitung / Bestellwesen / Produktionssteuerung / Buchführung

Das Festschreiben Ihrer Vorgangsdaten (Auftrag, Lieferschein, Rechnung, Produktionsauftrag, Produktionslieferschein, Bestellung, Eingangslieferschein, Eingangsrechnung und die jeweiligen Rechnungskorrekturen (Gutschrift und Storni) erfolgen mit dem nächst folgenden Vorgang in der Auftrags erfassung, im Bestellwesen und in der Produktionssteuerung z. B. der Auftrag wird durch die Erstellung des Lieferscheins und der Lieferschein durch die Erstellung der Rechnung automatisch festgeschrieben und kann danach nicht mehr geändert werden. Ein Bearbeiter kann hinterlegt werden. Die Belege werden automatisch fortlaufend nummeriert und haben ein Vorgangs- und ein Lieferdatum. Die Transparenz, auch für Dritte (wie z. B. Steuerprüfer), ist gewährleistet. Die Historie der Verfahrensdokumentation erfolgt im Menue < Statistik – Vorgänge >. Hier werden alle Vorgänge automatisch protokolliert, beim Ausdruck wird automatisch eine pdf-Datei erzeugt und in SAMsurion archiviert. Auch sind diese Daten im Archiv des Kunden (inkl. abweichender Stb-Debitornummer) und des Lieferanten (inkl. abweichender Stb-Kreditornummer) historisch dokumentiert.

Das Festschreiben Ihrer Rechnungen erfolgt durch den **Tagesabschluss** im Auftragswesen bzw. Bestellwesen wenn Sie Ihre Rechnungen in die Buchungserfassung übergeben. Die Rechnungen können danach nicht mehr geändert werden. Die Protokolle der Eingangangs- und Ausgangsrechnungen mit allen rechnungsrelevanten Daten können Sie über das Menue < Statistik – Vorgänge > mit den jeweiligen Rechnungsein- und ausgangsbüchern drucken, so ist die geforderte Transparenz gegeben.

Bei einem EÜR-Mandanten mit Sollversteuerung ist es Ihnen freigestellt, den Tagesabschluss im Auftrags- oder Bestellwesen zu nutzen. Ihre Offenen Posten können Sie in der Buchungserfassung vornehmen und für den Bereich der Nicht-Doppelten-

Buchführung können Sie diese ausziffern über das Menue < OP-Ausgleich > im Register „Buchführung“. Die Rechnungen können Sie dann als Wareneinkauf- bzw. –verkauf buchen, die Ware wird bereits mit dem Eingangs- bzw. Ausgangslieferschein ein- bzw. ausgebucht. Im Falles eines Mandanten mit „Istbesteuerung“ ist ein Tagesabschluss im Bestellwesen nicht möglich, Rechnungseingänge werden nicht an die Buchhaltung übergeben, Sie werden als Wareneinkauf gebucht.



Im **Kassenbuch** werden die baren Geschäftsvorfälle erfasst. Festgeschrieben werden die Buchungen, wenn Sie das Kassenbuch an die Primanota (Buchungserfassung) übergeben, Änderungen am Kassenbuch sind danach nicht mehr möglich. Der Benutzer, der die baren Geschäftsvorfälle bucht und das Systemdatum zu dem die Buchung erfasst wird, wird automatisch gespeichert. Bevor das Kassenbuch an die Primanota am Monatsende übergeben wird, wird es ausgedruckt. Ein Kassensturz gewährleistet jederzeit die Anzeige des tatsächlich vorhandenen Kassenbestands zum Zeitpunkt jeder Buchung.

Die **Buchungserfassung** stellt alle rechnungsrelevanten Informationen wie Kundenname, Kundennummer, Belegnummer Eingangsrechnung Lieferant dar und darüber hinaus für den Bereich des e-commerce auch die Rechnungs-E-Mail-Adresse und die Zahlungsbedingung wie z. B. Paypal etc. Die Paypal-Zahlungen können automatisch verbucht werden, ebenso die Lastschriftzahlungen und Überweisungen, die im Zahlungsverkehr von SAMsurion ausgeführt werden. Beim Buchen wird wie auch beim Tagesabschluss der Bearbeiter ausgewählt, der bucht. Angelegt werden die Bearbeiter im Menue < Konstanten – Vertretergruppen/Bearbeiter > . Bei jeder Buchung wird das Systemdatum der Belegerfassung automatisch hinterlegt. Damit ist der Anspruch auf eine zeitnahe Belegerfassung dokumentiert.

Der Buchungstapel der Vorerfassung in der Buchungserfassung wird mit der Übergabe der Buchhaltung von der Buchungserfassung (Primanota) an das Journal (Verarbeiten der Buchungen) festgeschrieben. Die bereits bei der Buchungserfassung hinterlegten Bearbeiter und das Buchungsdatum werden von der Primanota an das Journal automatisch übergeben. Ist die Buchungserfassung an das Journal übergeben, können die Buchungen nicht mehr geändert werden.

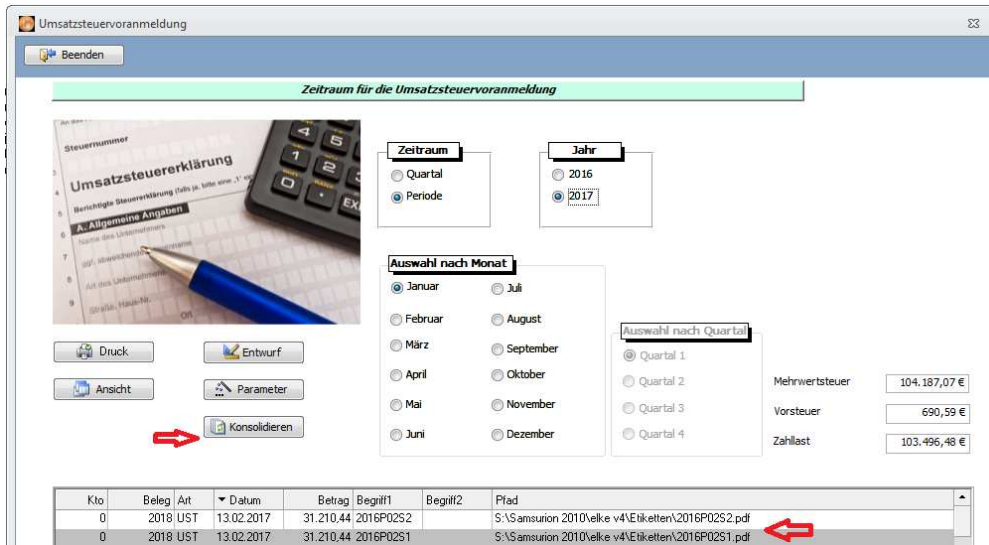
Die Buchungserfassung (Primanota), das Journal, die Summen- u. Saldenlisten und die Rechnungsbücher inkl. Offener Posten werden zentral im Menue < Statistik – Buchhaltung > transparent dargestellt.

Umsatzsteuer-Voranmeldung – Buchungsperiode abschließen

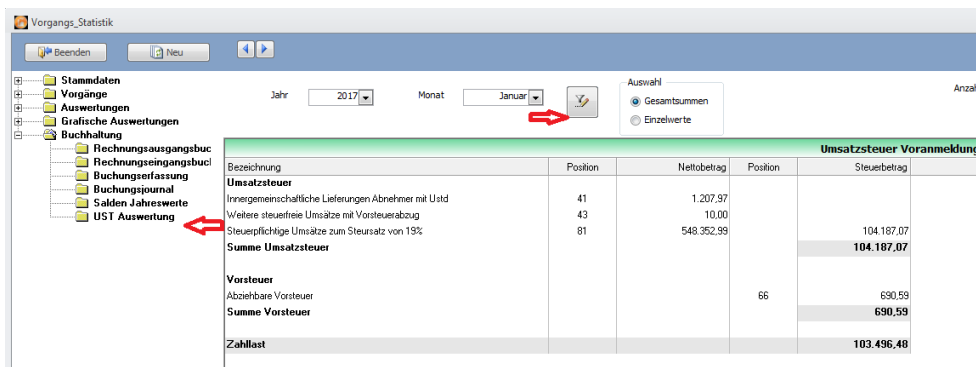
Die **Umsatzsteuer-Voranmeldung** kann erst dann erstellt werden wenn die (Vor-) Buchungen der Primanota (Buchungserfassung) verarbeitet sind im Journal. Nach dem Erstellen der Umsatzsteuer-Voranmeldung können Sie die Buchungsperiode konsolidieren (festschreiben und abschließen). Der Ausdruck der Umsatzsteuervoranmeldung wird als pdf-Datei in SAMsurion automatisch archiviert. Ist die Buchungsperiode konsolidiert und die Umsatzsteuer-Voranmeldung gedruckt, werden die einzelnen Steuerbeträge und ihre Bemessungsgrundlagen automatisch gespeichert.

Ist die Buchungsperiode abgeschlossen, können Sie in dieser keine weiteren Buchungen vornehmen. Der Tagesabschluss wird Rechnungen ggf. in die nächste freie Buchungsperiode an die Buchungserfassung übergeben.

Wenn Sie im Folgejahr bereits eine Periode konsolidiert haben, können Sie Buchungen die das aktuelle Jahr betreffen, in Periode „13“ buchen.



Über das Menue < Statistik – Buchungserfassung – UST Auswertung > können Sie die Einzelwerte der Periode zu jedem Steuerkennzeichen einsehen.



DMS – SAMsurion Dokumenten-Management-System



Die Lösung für die Verwaltung Ihrer Belege ist digital:

Mit der **SAM eDOC**, dem Dokumentenmanagementsystem (DMS) von SAMsurion können Sie Dokumente, die nicht in der Warenwirtschaft von SAMsurion erzeugt wurden, beliebiger Dateitypen einfach und bequem zu jedem Kunden (Projektdaten, Lieferverträge), Lieferanten (Rechnungseingänge, Lieferverträge), Kontakt oder Unternehmensbereich (Produktion, Auftrags- und Bestellwesen, Buchhaltung) hinterlegen und zentral verwalten.

Beenden Bearbeiten Löschen Aktivieren Quelldatei																
Projekte	Archivierungsübersicht															
Gruppen	id	Datum	Suchbegriff1	Suchbegriff2	Suchbegriff3	Belegarten	Projekt	Gruppe	Bearbeiter	Team	KundeNr	LieferantNr	Ordner	Datei	Endung	▼ Beschreibung
Belegarten																
Team																
Bearbeiter																
Kunden																
Lieferanten																

Mit einer schnellen Recherche und einer kurzen Abwicklungsdauer können Sie den Workflow in Ihrem Unternehmen optimieren und platz- und zeitsparend Ihr Dokumenten-Management transparent und schnell abbilden.

Datev-Schnittstelle

Wenn Sie Ihre erfassten Buchungsdaten nicht selbst verarbeiten wollen, können Sie die Daten in SAMsurion bequem mittels der DATEV-Schnittstelle elektronisch an Ihre steuerberatende Kanzlei übergeben.

Dabei können Sie entscheiden ob Sie die laufenden Monats-Daten aus der Primanota oder die „historischen Daten“ aus dem Journal zum Jahresende übergeben wollen.

Weitere Detail-Informationen finden Sie im SAMsurion online-Handbuch unter dem Link:

[http://www.samsurion.de/Handbuch/Finanzbuchhaltung/Datev/Datev_Schnittstelle.pdf >>](http://www.samsurion.de/Handbuch/Finanzbuchhaltung/Datev/Datev_Schnittstelle.pdf)

Steuerprüfung / GDPdU-Schnittstelle

Im SAMsurion online-Handbuch finden Sie detaillierte Informationen zur Steuerprüfung / GDPdU-Schnittstelle, zu den Grundsätzen zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen unter dem Link:

[http://www.samsurion.de/Handbuch/Finanzbuchhaltung/Allgemein/GdPdU.pdf >>](http://www.samsurion.de/Handbuch/Finanzbuchhaltung/Allgemein/GdPdU.pdf)

Auszug aus der Infothek

Die GoBD konkretisiert die Ordnungsmäßigkeitsanforderungen der Finanzverwaltung an den Einsatz von IT bei der Buchführung und bei sonstigen Aufzeichnungen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie einen Auszug der Ausführungen der Datev zu diesem komplexen Themenbereich:

Zeitgerechte Erfassung und Ordnung von Grund(buch)aufzeichnungen

- Erfassung von unbaren Geschäftsvorfällen innerhalb von zehn Tagen als Orientierung ("ist unbedenklich").
- Erfassung von Kontokorrentbeziehungen (Waren- und Kostenrechnungen, kreditorisch) innerhalb von acht Tagen als Orientierung.
- Funktion der Grund(buch)aufzeichnungen sowie die Erfassung im Sinne der beiden oben genannten Punkte kann auch durch eine geordnete und übersichtliche Belegablage erfüllt werden.

<p>Unveränderbarkeit von Buchungen und Aufzeichnungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätzlich gelten Aufzeichnungen mit Belegcharakter oder in Grundbüchern (z. B. Eingangs- und Ausgangsbücher) mit dem Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung (nicht zwingend IT-gestützt) als unveränderbar. • Das gilt auch für Vor- und Nebensysteme (z. B. Material- und Warenwirtschaft, Lohnabrechnung, Zeiterfassung). • Die buchungstechnische Erfassung unter Einsatz eines IT-Systems und deren Unveränderbarkeit (Festschreibung) unterliegt erstmals konkreten Fristen, die sich am Termin der Umsatzsteuer-Voranmeldung (UStVA) orientieren. • Bestimmte Formate (MS Office) und Aufbewahrungsformen (Dateisystem) erfüllen ohne weitere Maßnahmen nicht die Ordnungsmäßigkeitsanforderungen. • Stammdaten mit Einfluss auf Buchungen oder IT-gestützte Aufzeichnungen müssen nachvollziehbar sein (z. B. durch Historisierung, Protokollierung, Verfahrensdokumentation).
<p>Aufbewahrungspflicht von elektronischen Belegen, Daten aus Vorsystemen und Stammdaten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Im Unternehmen entstandene oder dort in digitaler Form eingegangene aufzeichnungs-/aufbewahrungspflichtige Daten, Datensätze und elektronische Dokumente sind unverändert aufzubewahren und dürfen nicht vor Ablauf der Aufbewahrungsfrist gelöscht werden. • Daten, Datensätze und elektronische Dokumente müssen für Zwecke des maschinellen Datenzugriffs durch die Finanzverwaltung vorgehalten werden. • Das gilt nicht nur für Daten der Finanzbuchführung, sondern auch für alle Einzelaufzeichnungen und Stammdaten mit steuerlicher Relevanz aus den Vor- und Nebensystemen der Finanzbuchführung.

Zeitgerechte Erfassung und Ordnung von Geschäftsvorfällen

Durch die GoBD werden die Anforderungen an die Unveränderbarkeit von elektronischen Belegen und Grund(buch)aufzeichnungen konkretisiert und verschärft.

Für Belege und Grund(buch)aufzeichnungen gilt weiterhin: Sobald ein elektronisches Dokument Belegfunktion erhält oder Grund(buch)aufzeichnungsfunktion erfüllt, setzt die Anforderung der Unveränderbarkeit unmittelbar mit der Speicherung im Anschluss an die Erfassung ein. Dies ist in der Regel der Moment, in dem z. B. eine Rechnung nach abschließender Kontrolle freigegeben wird, die Kassenbuchaufzeichnungen eines Tages abgeschlossen werden, etc.

Der Begriff "Erfassung" der GoBD im Zusammenhang mit (vor)erfassten Buchungssätzen und dessen Folgen für den Buchungszeitpunkt (= Festschreibung bzw. einsetzende Unveränderbarkeit) ist nicht zu verwechseln mit "Erfassung" im Zusammenhang mit Belegen und Grund(buch)aufzeichnungen.

Letzteres meint eine geordnete Belegablage in Form einer manuellen Sichtung, Sortierung und Sicherung mit Schutz vor unberechtigten Zugriffen und Änderungen.

Erst im Falle einer IT-gestützten Erfassung und Speicherung kommt der Aspekt der datentechnischen Unveränderbarkeit ins Spiel. Das bedeutet auch, dass bei einer geordneten Ablage von Belegen (in Papierform oder in elektronischer Form), die die Ordnungsmäßigkeitsanforderungen der GoBD erfüllt, weiterhin ein quartalsweiser, halbjährlicher oder jährlicher Buchungszyklus zulässig ist.

Bare Geschäftsvorfälle täglich erfassen

Alle baren Geschäftsvorfälle eines Unternehmens sollen grundsätzlich über die Kasse abgewickelt und in einem Kassenbuch aufgezeichnet werden. Das Kassenbuch ist dabei nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung (GoB) zu führen.

Die Vorschriften zur Art der Führung von Kassenaufzeichnungen lassen sich aus den §§ 145 und 146 Abgabenordnung (AO) sowie den §§ 238 und 239 Handelsgesetzbuch (HGB) und den GoBD ableiten.

Anforderungen an eine ordnungsmäßige Kassenbuchführung:

Nachvollziehbarkeit und Nachprüfbarkeit (§ 238 Abs. 1 Satz 2 und 3 HGB; § 145 Abs. 1 Satz 1 AO; Rz. 30 bis 35 und 145 bis 150 GoBD) - Die Kassenaufzeichnungen müssen so beschaffen sein, dass ein sachverständiger Dritter in angemessener Zeit einen Überblick über die angefallenen Geschäftsvorfälle erhalten kann. (Zuordnung zu den Belegen durch laufende Nummerierung).

Wahrheit, Klarheit und fortlaufende Aufzeichnung (§239 Abs. 2 HGB; § 146 Abs. 1 AO; Rz. 36 bis 57 GoBD) - Die Kassenaufzeichnungen müssen vollständig (mit ausreichender Bezeichnung des Geschäftsvorfalles), richtig und geordnet vorgenommen werden.

Kasseneinnahmen und Kassenausgaben sollen nach §146 Absatz 1 Satz 2 AO täglich festgehalten werden (Rz. 48 GoBD). Eine Kasse darf bei taggenauen Überprüfungen keine Minusbestände (Kassenminus) aufweisen.

Kassensturzfähigkeit - Die Kassenaufzeichnungen müssen so beschaffen sein, dass der Soll-Bestand des Kassenbuchs jederzeit mit dem Ist-Bestand der Barkasse verglichen werden kann (tägliches Aufzeichnungsgebot).

Unveränderbarkeit (§ 239 Abs. 3 HGB; § 146 Abs. 4 AO; Rz. 58 bis 60 und 107 bis 112 GoBD) - Die Kassenbuchaufzeichnungen müssen unveränderbar sein.

Aufbewahrungspflicht (§257 Abs. 4 HGB; §147 AO, Rz. 113 bis 144 GoBD) - Die Kassendaten müssen während der Dauer der Aufbewahrungsfrist (10 Jahre) verfügbar und lesbar sein.

Unbare Geschäftsvorfälle innerhalb von zehn Tagen erfassen

Laut GoBD ist jede nicht durch die Verhältnisse des Betriebs oder des Geschäftsvorfalles zwingend bedingte Zeitspanne zwischen dem Eintritt des Vorgangs und seiner laufenden Erfassung in Grund(buch)aufzeichnungen als bedenklich einzustufen.

Die GoBD nennen erstmals eine Orientierung und führen eine Erfassung von unbaren Geschäftsvorfällen innerhalb von zehn Tagen als unbedenklich an. In den bisher gültigen GoBS war dies nicht konkretisiert.

Kontokorrentbeziehungen innerhalb von acht Tagen dokumentieren

Waren- und Kostenrechnungen, die nicht binnen acht Tagen beglichen werden, müssen mit ihrer Kontokorrentbeziehung (also kreditorisch) innerhalb dieser acht Tage erfasst werden (Orientierungswert). In den GoBS war dies ebenfalls nicht konkretisiert.

Geordnete Belegablage zur Einhaltung der Grund(buch)aufzeichnungsfunktion

Sofern die Belege nicht innerhalb der angegebenen Fristen in einem IT-System erfasst werden, können die Anforderungen an die so genannte Grund(buch)aufzeichnungsfunktion auch durch eine geordnete und sichere Belegablage erfüllt werden. Dafür sollte ein klar geregelter und dokumentierter Prozess vorliegen, der z. B. das zu verwendende Ordnungssystem sowie Zugriffsrechte definiert und die Vollständigkeit der Belege sicherstellt. Diese geordnete Belegablage kann z. B. auch in einem Ordner oder online vorgenommen werden. Sofern eine solche Ablage vorliegt, können die Belege auch zu einem späteren Zeitpunkt IT-technisch erfasst werden.

Die Prozessdokumentation sollte insbesondere folgende Fragen beantworten:

- Wie ist der Belegeingang und die Belegidentifikation organisiert?
- Wie wird die Vollständigkeit der gesammelten Belege sichergestellt?
- Nach welchem Ordnungssystem und an welchem Ort werden die Belege abgelegt.
- Wie ist der Ablageort (z. B. Ordner) vor Zugriffen Unbefugter und vor Verlust geschützt?
- Wer darf auf den Ordner zugreifen und Belege einsortieren?
- In welchen Abständen und auf welchem Weg erhält die Kanzlei die Belege?
- Wie wird sichergestellt, dass alle betroffenen Personen die oben genannten Aspekte kennen und beachten?

Unveränderbarkeit von Buchungen und Aufzeichnungen

Unveränderbarkeit allgemein

Grundsätzlich gelten Aufzeichnungen mit Belegcharakter oder in Grundbüchern (z. B. Eingangs- und Ausgangsbücher) laut GoBD mit dem Zeitpunkt der Erfassung (egal, ob auf dem Papier oder in einem IT-System) als unveränderbar. Dies gilt nicht nur für Daten der Finanzbuchführung, sondern auch für alle Einzelaufzeichnungen und Stammdaten mit steuerlicher Relevanz aus den Vor- und Nebensystemen der Finanzbuchführung (z. B. Material- und Warenwirtschaft, Lohnabrechnung, Zeiterfassung).

Bei Buchungssätzen lassen die GoBD weiterhin eine "Vor- oder Stapelerfassung" zu, die eine Kontrolle, ggf. Korrektur und Autorisierung durch die dafür vorgesehene Person ermöglicht. Dadurch kommt der qualitätssichernden Rolle des steuerlichen Beraters im Buchführungsprozess weiterhin eine unveränderte Bedeutung zu.

Besondere Bestimmungen bei periodenbezogener Buchführung

An eine periodenweise Buchführung (oder an vergleichbare Aufzeichnungen von Nichtbuchführungspflichtigen) haben die GoBD die Anforderungen an die zeitgerechte Erfassung und die Unveränderbarkeit der Buchungen verschärft, indem sie - anders als die GoBS - einen Orientierungswert für den spätesten Buchungszeitpunkt (= Festschreibung) nennen:

- Sofern unbare Geschäftsvorfälle IT-gestützt erfasst wurden (Vor-/Stapelerfassung von Buchungssätzen), müssen sie bis zum Ablauf des folgenden Monats in den Büchern (bzw. in vergleichbaren Aufzeichnungen bei Nichtbuchführungspflichtigen) festgeschrieben sein (Buchungszeitpunkt) und
- durch organisatorische Vorkehrungen muss sichergestellt sein, dass die Unterlagen bis zu ihrer Erfassung nicht verloren gehen, z. B. durch laufende Nummerierung der eingehenden und ausgehenden Rechnungen, durch Ablage in besonderen Mappen und Ordern oder durch elektronische Grund(buch)-

- aufzeichnungen in Kassensystemen, Warenwirtschaftssystemen, Fakturierungssystemen etc.

Festschreibung von Buchungen

Im Sinne der GoBD gilt ein Geschäftsvorfall unabhängig von einer eventuellen Vor- bzw. Stapelerfassung erst dann als gebucht, wenn er festgeschrieben ist und somit den Grundsatz der Unveränderbarkeit erfüllt. Im Buchungsprozess ist das der Zeitpunkt der Autorisierung bzw. Freigabe von (vor)erfassten Buchungssätzen durch die dafür berechtigte Person im Unternehmen. Ab dem Zeitpunkt der Festschreibung sind alle Änderungen lückenlos nachvollziehbar. Die Buchungssätze sollen möglichst bald nach deren Erfassung festgeschrieben werden, spätestens jedoch zur Übermittlung der Umsatzsteuer-Voranmeldung.

Die von der GoBD erstmals konkretisierte Frist für die Festschreibung ("bis zum Ablauf des Folgemonats") führt bei zweckorientierter Auslegung im Regelfall zu einer Orientierung am Termin der UStVA als spätestem Festschreibungszeitpunkt, weil in diesem Zuge die Daten erstmals für Deklarationszwecke an Dritte (Finanzverwaltung) weitergegeben werden und der Nachweis von Änderungen und/oder Löschungen ab diesem Zeitpunkt besonderen Anforderungen unterliegt (Nachvollziehbarkeit und Prüfbarkeit). Insofern sollte in der Kanzlei und ggf. auch zusammen mit dem Mandanten (insbesondere bei vorerfassenden oder selbstbuchenden Mandanten) der Umgang mit dieser Forderung im Prozess von der Vorerfassung bis zur UStVA besprochen und festgelegt werden. Dabei sind auch Vor- und Nebensysteme zu beachten, in denen Buchungssätze verarbeitet werden.

Zusammenarbeit zwischen Kanzlei und Mandant

Der Mandant liefert die Belege, die Kanzlei erstellt die Buchführung - In den GoBD werden Fristen zur Belegsicherung/-erfassung (Zehn-Tage-Orientierung) und Erfassung von Kontokorrentbeziehungen (Acht-Tage-Orientierung) genannt. Dennoch

kann ein periodischer Beleg-/Datenaustausch zwischen Mandant und Kanzlei beibehalten werden. Auf jeden Fall sollte ein klar geregelter und dokumentierter Prozess vorliegen.

Der Mandant erfasst vor, die Kanzlei bucht - Auch hier müssen die Anforderungen an die Belegsicherung und -ordnung beachtet werden. Darüber hinaus sollte in Abstimmung mit der Kanzlei geprüft werden, wie die in den GoBD konkretisierte Frist für die Festschreibung im Anschluss an die Erfassung ("bis zum Ablauf des Folge-monats") eingehalten werden kann. Sofern der Mandant in einem Rechnungswesen-Programm die Daten nur vorerfasst, damit sie in der Kanzlei gesichtet und ggf. korrigiert werden können (insbesondere im Vorfeld einer UStVA), sollte er diese nicht festschreiben.

Nachdem die Kanzlei den Jahresabschluss erstellt hat, sollte der Komplettbestand an den Mandanten zurückgespielt werden.

Der Steuerpflichtige bucht und übermittelt die Umsatzsteuer-Voranmeldung - In diesem Falle sollte der Umgang mit einer geordneten Belegablage sowie mit der Buchungssatzerfassung und den Anforderungen der GoBD an die Fristen für die Festschreibung und die Unveränderbarkeit beim Steuerpflichtigen bekannt sein. Schreiben Sie die Buchungssätze möglichst bald nach deren Erfassung fest, spätestens jedoch zur Übermittlung der Umsatzsteuer-Voranmeldung. Dadurch kann im Falle späterer Änderungen der Nachweis der Änderungen gegenüber den deklarierten Daten geführt werden.

Aufbewahrungspflicht von elektronischen Belegen, Daten aus Vorsystemen und Stammdaten

Laut GoBD müssen neben den Belegen und sonstigen Unterlagen, die unter die außersteuerlichen und steuerlichen Aufzeichnungspflichten fallen, auch alle weiteren Unterlagen aufbewahrt werden.

Dazu zählen insbesondere

- digitale oder digitalisierte Belege
- Grund(buch)aufzeichnungen
- Buchungen
- sonstige Unterlagen bzw. Dokumente
- relevante Stammdaten
- Verfahrensdokumentationen

Diese müssen über die gesamte Dauer der Aufbewahrungspflicht vorgehalten werden, sofern sie zum Verständnis und zur Überprüfung der Besteuerung im Einzelfall von Bedeutung sind.

Die Aufbewahrungspflicht gilt nicht nur für Daten der Finanzbuchführung, sondern auch für alle Einzelaufzeichnungen und Stammdaten mit steuerlicher Relevanz aus den Vor- und Nebensystemen der Finanzbuchführung, z. B. Anlagenbuchführung, Lohnbuchführung, Kassensystem, Warenwirtschaftssystem, Zahlungsverkehrssystem, Taxameter, Geldspielgeräte, elektronische Waagen, Materialwirtschaft, Fakturierung, Zeiterfassung, Archivsystem, Dokumenten-Management-System einschließlich der Schnittstellen zwischen den Systemen. Hierbei ist entscheidend, ob in einem System buchführungs- oder aufzeichnungspflichtige Daten erfasst, erzeugt, empfangen, übernommen, verarbeitet, gespeichert oder übermittelt werden.

Zudem müssen die Daten für einen maschinellen Datenzugriff durch die Finanzverwaltung im Zuge von Außenprüfungen bereitgestellt werden. Dies gilt auch für steuerrelevante Daten aus Vor- und Nebensystemen.

Wenn aufzeichnungs- und aufbewahrungspflichtige Daten, Datensätze, elektronische Dokumente bzw. Unterlagen im Unternehmen entstanden oder dort eingegangen sind, sind diese auch in dieser Form unveränderbar aufzubewahren und dürfen vor Ablauf der Aufbewahrungsfrist nicht gelöscht werden.

Eine Aufbewahrung von originär digitalen oder digitalisierten (gescannten) Daten nur in gedruckter Form ist nicht zulässig.

Die Finanzverwaltung gibt keine Definition für sogenannte steuerrelevante Daten vor. Sofern in einem der genannten Systeme Belege (Daten mit Belegfunktion) anfallen, die einzeln oder in Summe Niederschlag in der Buchführung finden, kann von einer Aufbewahrungspflicht im Sinne der GoBD für dieses System ausgegangen werden.

Aus Geschäftsvorfällen sind Daten steuerrelevant, die als Betriebsausgaben oder als Betriebseinnahmen gebucht werden oder sich in sonstiger Weise auf die Höhe des steuerlichen Gewinns auswirken (z. B. Abschreibungen, Einlagen und Entnahmen).

Daneben sind alle Unterlagen und Aufzeichnungen steuerrelevant, die als Belege für solche Geschäftsvorfälle oder zu deren Dokumentation dienen. Die Steuergesetze enthalten an vielen Stellen Hinweise, inwieweit Geschäftsvorfälle sich auf den steuerlichen Gewinn auswirken oder für die Besteuerung von Bedeutung sind.

Eine Aufzählung von steuerrelevanten Daten und Unterlagen gibt die BITKOM in ihrem Leitfaden raus:

http://elektronische-steuerpruefung.de/checklist/bitkom_leitfaden.pdf?m=1428998583

Form der Aufbewahrung

Grundsätzlich können die Daten im verwendeten Produktivsystem (oder in einem gesonderten Archiv) aufbewahrt werden. Bei der Verwendung eines Archivsystems ist die inhaltliche Identität im Vergleich zu den Daten des Produktivsystems ebenso zu wahren wie die uneingeschränkte maschinelle Auswertbarkeit.

Damit die Beweiskraft der Originaldaten nicht beeinträchtigt wird, müssen die Daten zwischen Produktivsystem und Archiv verlustfrei ausgetauscht bzw. umgewandelt werden.

Die einfachste Form eines Archivs ist die Sicherung von Daten in einer Form, die zu einem beliebigen späteren Zeitpunkt wieder in das Produktivsystem zurückgespielt werden kann. Vor allem für nicht strukturierte Daten in Form von (bildhaften) Be-

gen und sonstigen Unterlagen in Dokumentform (z. B. Verfahrensdokumentation) bietet sich die Verwendung revisionssicherer Archive an. Wesentliches Merkmal solcher Archive ist, dass die Informationen ohne erhebliche zusätzliche organisatorische Anstrengungen datenbankgestützt und somit wieder auffindbar, nachvollziehbar, unveränderbar und verfälschungssicher archiviert werden. Revisionssichere Archive können sowohl zentral als auch dezentral organisiert sein.

Formatwahl und Aufbewahrung

Belege oder sonstige steuerrelevante Unterlagen, die in elektronischer Form im Unternehmen oder in der Kanzlei eingehen (z. B. per E-Mail, per Download, per USB-Stick), sind genau in dieser Form unverändert aufzubewahren und für einen maschinellen Datenzugriff durch die Finanzverwaltung vorzuhalten. Das gilt unabhängig davon, ob die Daten anschließend unverändert in ein IT-System importiert werden oder vor der weiteren Verwendung in andere Formate oder Strukturen konvertiert werden.

Wenn eingehende Dateien von Ihrem System in ein anderes, inhaltlich aber identisches Format verlustfrei umgewandelt werden, ist dennoch die original in das Unternehmen eingegangene Datei aufzubewahren. Diese darf nicht gelöscht werden!

Für jeden Fremd- oder Eigenbeleg muss die Unveränderbarkeit ab dem Zeitpunkt der Entstehung, Identifizierung als Beleg und Erfassung gewährleistet werden. Wenn ein Beleg in digitaler Form in einem leicht änderbaren Format (z. B. MSOffice-Format) entsteht und kein revisionssicheres Archiv eingesetzt wird, sollten Maßnahmen ergriffen werden, die die Beweiskraft des digitalen Originalbelegs steigern. Neben organisatorischen Maßnahmen (z. B. sichere, zugriffsgeschützte Ablage, regelmäßige Sicherungen, Verfahrensdokumentation) kann dafür auch eine Umwandlung in ein weniger leicht änderbares Format (z. B. pdf) und eine zusätzliche Aufbewahrung dieses Formats zweckmäßig sein.

Auch Auswertungen können Belegfunktion erfüllen, selbst wenn es sich nicht um Buchführungsprogramme handelt. Sofern diese Daten bzw. Auswertungen nicht im

Produktivsystem oder an einem anderen Ort aufbewahrt werden, an dem sie durch systemseitige Maßnahmen vor Veränderungen geschützt sind, bietet sich neben der Aufbewahrung der Originaldatei eine ergänzende Umwandlung und Aufbewahrung in pdf-Form an. Dieses Vorgehen gilt umso mehr, wenn es sich um Programme handelt, die als Vor- oder Nebensysteme schon per se Daten oder Auswertungen mit Belegfunktion erzeugen.

Beispiele für solche Belege:

- Daten zu Kostenstellen, die der Bewertung von Wirtschaftsgütern dienen (in Kostenrechnung)
- Daten zu Kostenstellen, die als Grundlage für die Bemessung von Verrechnungspreisen dienen (in Kostenrechnung)
- Individuelle Anlagen zum betrieblichen Bereich der Steuererklärung, die dem Nachweis einzelner Werte der Deklaration dienen
- Berechnung der Pauschalwertberichtigung
- Kassen- und Warenerfassung im Programm Kassen- und Warenerfassung für MSOffice
- Berechnung von Rückstellungen (in Kostenrechnung) oder in einer MSOffice-basierten (Schnell-)Berechnung
- Berechnung/Nachweis von Wertansätzen eines Darlehens

Dateien ohne direkte Programmschnittstelle

Wenn Dateien mit steuerrelevanten Daten innerhalb eines Unternehmens an der Schnittstelle zwischen nicht integrierten Systemen verwendet werden (z. B. für den Export und Import von einem Nicht-DATEV-Programm in ein DATEV-Programm), müssen Sie grundsätzlich klären, wo die Daten aufbewahrt werden und wie trotz der manuellen Schnittstellenübergänge die chronologische Nachvollziehbarkeit (vor- und rückwärts) gewährleistet werden kann.

Sofern das Vor- oder Nebensystem alle Anforderungen der GoBD erfüllt und die Schnittstellendaten jederzeit reproduzierbar sind oder vom System unveränderbar dokumentiert bzw. protokolliert werden, müssen die Schnittstellendateien nicht zusätzlich aufbewahrt werden. Ist dies nicht der Fall, sollte die Schnittstellendatei aufbewahrt und für den maschinellen Datenzugriff im Falle einer Außenprüfung vorgehalten werden.

Msoffice-Formate (z. B. Microsoft Word)

Bestimmte Formate und Aufbewahrungsformen wie Msoffice-Formate und Beleg- und Dokumentenablagen auf Dateisystemebene sind laut GoBD problematisch, da sie einfach verändert bzw. unprotokolliert gelöscht werden können.

Dennoch können Msoffice-Formate, auch wenn sie Belegfunktion erfüllen, grundsätzlich weiterhin verwendet werden. Sofern jedoch keine Aufbewahrungs- bzw. Archivsysteme eingesetzt werden, mit denen der Nachweis der Unveränderbarkeit bzw. der Nachvollziehbarkeit von Änderungen unterstützt wird (z. B. DMS), sollten ergänzende Maßnahmen getroffen werden, um die Beweiskraft der Msoffice-Dokumente zu erhalten. Dies kann z. B. durch eine Kombination aus regelmäßigen Sicherungen, Zugriffsschutz auf die Ablageorte auf dem Rechner, Verwendung von Schreibschutzmaßnahmen und Verfahrensdokumentation mit Erläuterung der Maßnahmen erfolgen. Durch eine Umwandlung (eines Office-Formats) in ein vor Veränderung schützendes Format (z. B. pdf-Format) sowie die ergänzende Aufbewahrung mit Datum der Umwandlung kann die Beweiskraft solcher Belege nachhaltig erhöht werden.

Ablage von Belegen und sonstigen Aufzeichnungen in elektronischer Form auf Windows-Dateisystemebene

Belege und sonstige Aufzeichnungen in elektronischer Form können auch weiterhin auf Dateisystemebene abgelegt werden, wenn bestimmte Vorkehrungen getroffen werden. So sollte eine Ablage auf Dateisystemebene nur dann genutzt werden, wenn ergänzende Maßnahmen wie ein Zugriffsschutz und Maßnahmen zur Unveränder-

barkeit der Daten ergriffen und dokumentiert werden. Dies kann beispielsweise durch eine Kombination aus regelmäßigen Sicherungen, Zugriffsschutz auf die Ablageorte auf dem Rechner und eine Verfahrensdokumentation mit Erläuterung der Maßnahmen erfolgen. Bei größerem Belegvolumen sollte geprüft werden, ob der Einsatz eines Archivsystems, das den Nachweis der Unveränderbarkeit bzw. die Nachvollziehbarkeit von Änderungen unterstützt, zweckmäßig ist.

Transportfunktion von E-Mails

Dient eine E-Mail nur als Transportmittel, z. B. für eine angehängte elektronische Rechnung, und enthält darüber hinaus keine aufbewahrungspflichtigen Informationen, so muss sie nicht aufbewahrt werden (analog zum Papierbriefumschlag bei der Papierrechnung). Dies stellen die GoBD erstmals explizit klar.

Gescannte Belege als Ersatz für das Original

Sofern Sie Belege in Papierform erhalten, können deren digitalisierte Kopien unter bestimmten Voraussetzungen grundsätzlich denselben Stellenwert wie das Original erhalten. Werden Belege in Papierform empfangen und danach elektronisch gescannt, ist das Scan-Ergebnis so aufzubewahren, dass die Wiedergabe mit dem Original bildlich übereinstimmt. Eine vollständige Farbwiedergabe ist nur dann erforderlich, wenn der Farbe Beweisfunktion zukommt (z. B. Minusbeträge in roter Schrift, Sicht-, Bearbeitungs- und Zeichnungsvermerke in unterschiedlichen Farben). Für Besteuerungszwecke sind eine elektronische Signatur oder ein Zeitstempel nicht erforderlich. Werden die Belege weiterbearbeitet, z. B. durch ein OCR-Verfahren (Optical-Character-Recognition-Verfahren), müssen die dadurch gewonnenen Informationen nach Verifikation ebenfalls aufbewahrt werden.

Bestandssicherung

Grundsätzlich können die Daten im verwendeten Produktivsystem oder in einem gesonderten Archiv aufbewahrt werden. Um sicherzustellen, dass Daten und elek-

tronische Unterlagen nicht verloren gehen, empfehlen wir regelmäßige Sicherungen bzw. eine regelmäßige Archivierung. Wir empfehlen, regelmäßig, z. B. für jede Buchungs-/Abrechnungsperiode, den Bestand im Programm zu sichern.

Verfahrensdokumentation: Muster von DATEV zum Download

DATEV stellt seinen Mitgliedern über die SmartCard eine Muster-Verfahrensdokumentation als Word-Dokument (MS Office ab 2007) bereit.

Dokumente mit Belegfunktion

Damit ein Dokument Belegfunktion erhält sind folgende Angaben notwendig:

- Angaben zur Kontierung,
- zum Ordnungskriterium für die Ablage,
- zum Buchungsdatum

Bei einem elektronischen Beleg kann dies auch durch die Verbindung mit einem Datensatz mit Angaben zur Kontierung oder durch eine elektronische Verknüpfung mit dem Buchungssatz (z. B. eindeutiger Index, Barcode) erfolgen. Ein Steuerpflichtiger muss andernfalls durch organisatorische Maßnahmen sicherstellen, dass die Geschäftsvorfälle auch ohne Angaben auf den Belegen in angemessener Zeit nachvollziehbar sind, und zwar chronologisch vor- und rückwärts.